

Slam-Glossar (für Meister*innenschaften und auch sonst)

Die deutschsprachige Slamszene besteht nun schon ein paar Jahrzehnte und im Laufe dieser Zeit haben sich viele Wortneuschöpfungen, Insider und Traditionen etabliert. Als Newcomer*in kann es oft schwierig sein, da noch durchzublicken. Mag sein, dass du neu in der Szene bist (Herzlich willkommen!), vielleicht stehst du aber auch gerade kurz vor deiner ersten Teilnahme bei einer Meister*innenschaft (Glückwunsch!). So oder so, es gibt ein paar Begriffe, die du kennen solltest.

Der Übersicht halber ist dieses Glossar nicht nur alphabetisch sortiert, sondern auch thematisch gegliedert.

ALLGEMEINES

Abendleitung, die: Die Person, die dafür verantwortlich ist, dass die Veranstaltung pünktlich beginnt und alle wissen, wann sie wo sein sollen. Ansprechperson Nummer 1.

Feature, das: Je nach Region auch: "Opener", "Opferlamm" oder "Sacrifice". Die Person, die außerhalb des Wettbewerbs den Abend eröffnet. Manchmal auch ein musikalischer oder komödiantischer Act.

Highlander, der: Auch: "Saison-/Jahresfinale". Ausgabe eines regelmäßigen Slams, bei der alle Sieger*innen der Saison/des Jahres noch einmal gegeneinander antreten.

Homeslam, der: Der Slam, bei dem man am häufigsten (und am liebsten) auftritt. Vielleicht auch da, wo man den ersten Auftritt hatte. Die Bühne, auf der man sich richtig zuhause fühlt.

Infomail, die: E-Mail, Privat- oder Gruppennachricht, in der alle relevanten Informationen für den Auftritt aufgeführt sind. *Infomails vollständig durchlesen ist wichtig!*

Künstler*innen-Wohnung, die: Wohnung, in der reisende Slammer*innen während einer mehrtägigen Tour untergebracht werden. War früher sehr verbreitet, um nach Auftritten noch länger zusammensitzen. Inzwischen geht der Trend zum Hotelzimmer.

Poetry Slam, der: *Das Veranstaltungsformat, nicht der Text!*

Slammaster*in/Slam-MC: Person, die einen Slam veranstaltet und in den meisten Fällen auch selbst moderiert.

Teamslam: Zwei (oder mehr) Slammer*innen schreiben gemeinsam Texte und treten zusammen als ein Act auf. Oft theatralische/performative Elemente. Wird gerne als die Königsdisziplin im Poetry Slam bezeichnet.

X/O-Entscheid, der: Abstimmungsform, bei der die Jury sich direkt zwischen zwei (oder mehr) Personen entscheiden muss. Person 1 wird das X zugeordnet, Person 2 das O. Wer mehr Stimmen bekommt, gewinnt bzw. kommt in die nächste Runde. Je nach Design haben die Tafeln statt X und O die Zahlen 1 oder 2 oder auch andere Symbole. Da in der Regel eine ungerade Anzahl Jurytafeln verteilt wird, ergibt sich auf jeden Fall eine Mehrheit.

MEISTER*INNENSCHAFTEN (“Festival”)

Aftershow, die: Szeneinterne Veranstaltung nach den Runden. Meist gibt es dabei ein paar kleinere Programmpunkte und danach Beschallung durch DJs und Platz zum Tanzen, aber auch ruhigere Ecken für diejenigen, die nur quatschen möchten. Zutritt in der Regel nur mit →*Badge*. Teilnahme an der Aftershow ist keine Pflicht!

Akkreditierung, die: Der erste Anlaufpunkt direkt nach der Ankunft. Hier meldet man sich an und bekommt z.B. einen →*Badge* und ggf. andere wichtige Unterlagen. Erst dann weiß das →*OK*, dass man angekommen ist.

Awareness-Team, das: Die Personen, an die man sich wenden kann, wenn man sich unwohl fühlt, Hilfe oder einen Rückzugsort braucht (oder sonstige Unterstützung wünscht). In der Regel erkennbar durch ein entsprechendes Kleidungsstück oder Accessoire.

Badge, der: Namensschild, mit dem man Einlass auf die Veranstaltungen des ganzen Festivals erhält. Hier kann man bei Bedarf auch die eigenen Pronomen angeben. Am besten während des gesamten Festivals bei sich tragen!

Briefing, das: Anleitung für gewisse Jobs im Rahmen des Festivals. Sollte man für die eigenen Aufgaben auf jeden Fall gründlich gelesen haben!

Buddy-System, das: Möglichkeit für alte Hasen, ihre Erfahrung mit Personen zu teilen, die zum ersten Mal bei einer Meister*innenschaft sind. In der Regel kann man sich im Vorfeld hierfür anmelden.

Bühnensturm, der: Zur Sieger*innenehrung (oder direkt danach) kollektiv als Szene auf die Bühne stürmen, um die Finalist*innen zu feiern. *Nicht immer möglich/erlaubt/erwünscht.*

Code of Conduct, der: Verhaltensregeln, zu deren Einhaltung man sich verpflichtet, wenn man am Festival teilnimmt. Beläuft sich meistens auf eine Antidiskriminierungsklausel, Prävention von Nötigung und Konsumzwang, und die “Kein Arschloch Sein”-Regel.

Festivalzentrum, das: Der Ort, an dem man sich aufhalten kann, wenn man nicht gerade im Hotel oder bei einer Runde ist. Meist gibt es hier Steckdosen, WLAN, Getränke, und evtl. Snacks und Gesellschaftsspiele. Für gewöhnlich auch der Ort für die →*Akkreditierung*.

Internäschi, der: Abkürzung für die “internationale deutschsprachige Meister*innenschaft”, bzw. den “International” (englisch ausgesprochen). Mehrtägiges Festival mit Vorrunden, Halbfinals und Finale. Größtes Event, das wir in der Szene haben.

Locationmanagement, das: Die Person, die weiß, wo die Toiletten sind, wie man vom Backstage auf die Bühne kommt, wo man rauchen darf und wo es Getränke gibt.

MC-Meeting, das: Hier treffen sich die Veranstaltenden der Szene und tauschen sich sowohl zu den laufenden als auch zu kommenden Meister*innenschaften aus. Dieses Meeting ist in der Regel auch offen für Leute, die selbst nicht aktiv veranstalten, aber informiert sein möchten (die sind allerdings bei Entscheidungen nicht stimmberechtigt).

OK, das: Abkürzung für “Organisations-Komitee”, also das Team, das dankenswerterweise mit Schweiß, Blut und Tränen die Meister*innenschaft ausrichtet.

Regelwerk, das: Tu dir selbst einen Gefallen und lies es *vor* deinem Auftritt! Wie ist das →*Zeitlimit*? Was ist die Höchstwertung? Wie viele Leute kommen weiter? Es steht alles drin!

Slammies, die: Awards, die von der Szene verliehen werden. In der Regel wird im Vorfeld der Meister*innenschaft darüber abgestimmt und die Preisverleihung erfolgt dann im Rahmen der Aftershow.

Szenebereich, der: Passwortgeschützter Teil der Website zur Meister*innenschaft, wo interne Informationen zum Festival gesammelt werden (z.B. Zeitpläne, Adressen, Telefonnummern des →OKs...).

Szene-Ticket, das: Symbolische (oder tatsächliche) Eintrittskarte in eine Runde, wo man als akkreditierte Person zuschauen möchte.

Ticker, der: Szeneinterner Liveticker der einzelnen Runden, damit auch Leute, die nicht vor Ort sind, den Wettbewerb mitverfolgen können. Gibt für gewöhnlich eine grobe Zusammenfassung der Texte und die jeweilige Wertung wieder. Meistens findet sich dieser Ticker auf Telegram.

Wettbewerbsleitung, die: Früher: “Boutmanagement”. Die Personen, die dafür zuständig sind, die Jurytafeln zu verteilen und der Jury ihre Aufgabe zu erklären. Prüft die von der Moderation vorgelesenen Wertungen auf Richtigkeit und überwacht insgesamt die Einhaltung der Regeln. Mitunter auch zuständig für das Auslösen der Auftrittsreihenfolge.

Zeitlimit, das: Wird bei Meister*innenschaften sehr strikt eingehalten. In der Regel läuft die Zeit ab dem ersten gesprochenen Wort. Nach Ablauf der Zeit wird der Vortrag rigoros abgebrochen (durch Abschalten des Mikrofons/Einspielen eines Störgeräuschs etc.).

JUST FOR FUN

Antislam, der: Format, bei dem alle Teilnehmenden versuchen, eine möglichst schlechte Performance hinzulegen. Wertungen werden dabei entweder vollkommen willkürlich oder nach dem Prinzip “je schlechter, desto besser” vergeben.

Ganzkörper-Schnick-Schnack-Schnuck: Mehr oder weniger beliebte Methode zur Festlegung der Auftrittsreihenfolge in einem Finale. Schere, Stein und Papier werden, wie der Name schon sagt, mit dem ganzen Körper dargestellt.

“Heavy Metal!”: Zwischenruf von anderen Auftretenden bei Texthängern (angeblich entwickelt aus einem genuschelten “Helft mir mal!”), um die Stille zu füllen. Heute nicht mehr üblich, wird aber manchmal noch referenziert.

Memeticker, der: Variante des → *Tickers*, bei der die Texte (und ggf. Publikumsreaktionen, Besonderheiten/kleine Fails in der Moderation...) in Form von Memes zusammengefasst werden. Findet meist innerhalb der entsprechenden Gruppenchats statt. Genau wie der klassische Ticker nur bei Meister*innenschaften gebräuchlich.

Münzwurf, der: Ehemalige Regelung, um zu entscheiden, welche Person bei einem absoluten Punktegleichstand weiterkommt. Wurde beim SLAM 2015 einmalig eingesetzt und führte zu szeneweitem Aufruhr (obwohl es ausdrücklich im → *Regelwerk* stand). Wird gerne als scherzhafter Vorschlag für die Lösung diverser Probleme angebracht.

mySlam: Früheres Online-Forum für die deutschsprachige Slamszene. Hier gab es Veranstaltungskalender, Künstler*innenprofile mit Kontaktmöglichkeiten, Eindrücke von Locations, Möglichkeiten zur Tourplanung und vieles mehr. Wurde vor einigen Jahren eingestellt und wird seitdem schmerzlich vermisst. RIP mySlam.

Schinken-Abstimmung, die: Alternative zur klassischen Applaus-Abstimmung. Wenn der Applaus nicht eindeutig genug ist, wird das Publikum gebeten, für die favorisierte Person "Schinken!" zu rufen. Angeblich erkennt man so eher einen Unterschied in der Lautstärke. Warum ausgerechnet Schinken? Das weiß niemand so genau.

Slamily, die: Kombination aus Slam und Family. Hat man früher so gesagt, wenn man von der Szene sprach.

GRUPPIERUNGEN, VEREINE UND PERSONEN

BIPoC/Migra-Netzwerk: Netzwerk für Personen mit Migrationshintergrund in der Szene.

FKI: "Fahrtkosten Interslam 09", der slaminterne Fußballverein. Der FKI spielt einmal im Jahr auf den deutschsprachigen Meister*innenschaften ein Freundschaftsspiel gegen ein lokales Team. Es darf sich jede*r zum Mitspielen anmelden, unabhängig von Talent oder Kondition - tendenziell werden die Spielregeln allerdings etwas lockerer ausgelegt. Die Farben des FKI sind Schwarz und Blau.

FKI-Fangesänge können von Fans erfragt oder auch spontan neu erfunden werden.

i,Slam e.V.: Verein von muslimischen Personen in der Slamszene.

Webseite: <https://i-slam.de/>

Slam Alphas e.V.: Verein für intersektional feministische Belange in der Slamszene.

Webseite: <https://slamalphas.org/>

Smith, Marc Kelly: Erschuf 1986 in Chicago das Format Poetry Slam. Ein Name, den man kennen sollte. Hat einige gängige Phrasen wie "Respect the poets" geprägt.

TINte: Kollektiv von gendernonkonformen Personen in der Slamszene. Das Akronym TIN steht für Transgender, Intergeschlechtlich, Nichtbinär.

Webseite: <https://buehnentinte.org/>